

Biennale: eine Oase der Reflexion

Noch bis am 10. September lädt der Kulturort Weiertal zur achten Biennale in idyllischer Szenerie

Der rote Faden an der achten Biennale Weiertal ist «Common Ground». Die Kunst regt an, über unsere Ressourcen nachzudenken.

Ausstellung Durch die liebevolle Stille kracht ein Donnern. Es ist ein Gegensatz zu der grünen Idylle, die die Biennale im Weiertal ist. Das Donnern ist gewollt. Es ist Kunst. Die beiden Künstler Nicolas Buzzi und Harmony haben auf einem dreibeinigen Stativ eine Fahne aus Polyester-Folie gebaut. Weht der Wind, donnert es, ähnlich wie man das vom Theater kennt. «Wind of Change» ist eines von 17 Kunstwerken der diesjährigen Biennale Weiertal. Im Vordergrund steht das Thema Ökologie und soziale Gerechtigkeit. Kuratorin Sabine Rusterholz Petko hat als roten Faden das Thema «Common Ground» gewählt, was wörtlich so viel wie gemeinsamer Boden bedeutet. Gemeint ist eine gemeinsame Wissensbasis, die nötig ist, um einen Konsens zu finden.

Grosse Biodiversität

Der Kulturort ist ein Musterbeispiel an Biodiversität. Eine Oase, wo 17 verschiedene Libellenarten um den Weier in der Mitte des Obstgartens schwirren. «Die Natur ist ein total cooles Podium für die Biennale», sagt Maja von Meiss, die Gesamtleiterin des Kulturorts. Tatsächlich gibt es

kaum einen idyllischeren Flecken in Winterthur. Als ihr Mann Rick von Meiss den Hof aus dem 16. Jahrhundert 1982 übernahm, begann er, einen Obstgarten zu pflanzen. Heute stehen Dutzende Hochstamm-Obstbäume auf dem rund 6000 Quadratmeter grossen Areal. Vor sechs Jahren erhielt Maja von Meiss den Kulturpreis der Stadt Winterthur. Stadt, Kanton und Bund unterstützen die Biennale heute finanziell. «Es lebt sich hier sehr erlebnisreich», sagt von Meiss und erzählt von einem Biber, der im letzten Jahr die Wurzeln der Seerosen angegriffen hat.

Ein uraltes Ungetüm

Die Kunstwerke schlängeln sich durch den Obstgarten. Es sind Objekte, Audioarbeiten, aber auch Videos. Die in Basel und Südafrika lebende Künstlerin Dunja Herzog hat nach alter Tradition aus gebundenem Stroh drei Bienenstöcke hergestellt, die bevölkert sind. «Wie oft geraten Handwerke in Vergessenheit, werden durch neue, effizientere Varianten ersetzt», äussert sie sich an einer Führung.

Im lauschigen Weier schwimmen nicht nur Seerosen. Zu erkennen ist auch ein fünf Meter langes Wirbelsäulenskelett, das sich durchs Wasser schlängelt. Als Vorlage für die Skulptur «Hellbender» diente der Zürcher Künstlerin Vanessa Billy ein Salamander, der vor fünf Millionen

Jahren im Bodensee lebte. Der Kulturort ist mit dem Auto erreichbar. Vom Bahnhof Wülflingen aus liegt die Biennale einen Spaziergang von rund 25 Minuten durch die Landschaft entfernt. In diesem Jahr beginnt die Kunst bereits hier mit einem QR-Code.

Veränderungen beunruhigen

Die Luzerner Künstlerin Martina Lussi hat für den Spaziergang einen Klangteppich vorbereitet. Rumorende Strassen, zwitschernde Vögel und Schritte auf Kies tönen durch die Kopfhörer. «Es ist spannend zu sehen, wie sich der Begriff Skulpturen weiterentwickelt hat, weg vom Sockel», sagt von Meiss. Das trifft auch auf den Kulturort zu. In diesem Jahr wird zum ersten Mal auch im Winter Kunst geboten. «Wir werden Lichtkunstwerke zeigen und der Garten kann erstmals in der Dunkelheit erlebt werden», berichtet von Meiss.

Und wieder durchbricht ein Donnern den Sommertag. «Der Donner kann beunruhigen», sagt von Meiss. «Das trifft auch auf die grossen Veränderungen zu, die Unsicherheiten auslösen können.» So kann auch die Biennale als Anregung verstanden werden, die Welt zum Positiven zu verändern. Der gemeinsame Boden dazu ist gelegt. Sandro Portmann

www.biennaleweiertal.ch



Maja von Meiss vor der Installation «Dressing the Wind».

Bild: spo

Open-Air-Kino auf dem Lagerplatz

Film Von Montag, 26. Juni, bis Samstag, 1. Juli, wird am ersten Film-Open-Air auf dem Lagerplatz die Cameo-Fassade zur Leinwand. Die ersten drei Open-Air-Tage vom 26. bis 28. Juni richten sich an ein reguläres Arthouse-Publikum, die letzten drei vom 29. Juni bis 1. Juli exklusiv an junge Menschen im Alter von 16 bis 20 Jahren. Diese drei Open-Air-Tage für Jugendliche – das Open-Air-Kino Reloaded – ist Teil eines Transformationsprojektes, wie das Kino Cameo in einem Newsletter schreibt.

Silent Cinema

Bund und Kantone fördern die Kinos mit dem Transformationsprojekt «Back to the Future, Back to Cinema». In diesem Rahmen hat das Cameo ein neues Jugendangebot konzipiert, um das Kino als physischen Ort des filmkulturellen Austauschs zu stärken. «In der schier unendlichen Auswahl an Filmen und Serien ist es wichtig, dass es spezialisierte Institutionen gibt, die eine Filmauswahl treffen und darin die Vielfalt der Filmkultur abbilden», heisst es beim Kino. Dazu würde auch das hiesige Filmschaffen und Filme aus unbekannteren Ländern zählen, die sonst unentdeckt bleiben. Das Arthouse-Kino bietet einen idealen Ausgangspunkt für Diskussionen und Auseinandersetzungen mit aktuell relevanten Themen – besonders auch für jüngere Generationen. «Für die Jugendlichen, die während der Pandemie stark gelitten und sich isoliert gefühlt haben, schafft das Cameo einen sozialen und kulturellen Ort, wo diese als junges Publikum gemeinsam Filme erleben und ins Gespräch kommen können – den sie aber auch selbst mit eigenen Ideen bespielen können.» Das Open Air bietet Platz für 100 Besucher und wird als Silent Cinema (mit Kopfhörern) durchgeführt. Der Vorverkauf ist eröffnet. *pd/spo*

«Rassismus in Winterthur» – Die Führung ist nun fester Programmteil

Der Verein Kehrseite will mit der Stadtführung sensibilisieren

Rassismus macht auch vor Winterthur nicht halt. Das zeigt die Spezialführung «Rassismus in Winterthur». Es ist mehr als ein Blick in die Geschichte.

Stadtführung Auf Initiative des Fachbereichs soziale Stadtentwicklung lancierte der Verein Kehrseite Winterthur 2022 im Rahmen der «Aktionstage für Respekt und Vielfalt» erstmals eine Spezialführung mit dem Titel «Rassismus in Winterthur – Geschichte und Gegenwart». Wie der Verein mitteilt, wird diese nun regelmässig als öffentliche oder private Führung angeboten.

Beitrag zur Sensibilisierung

«Auch wenn man Rassismus und rassistische Diskriminierung gerne als ein Problem der anderen betrachtet und nicht im unmittelbaren Um-

feld ahnt, machen sie natürlich auch vor Winterthur nicht halt», heisst es in einer Mitteilung des Vereins Kehrseite. Zeitungsberichte aus jüngster Vergangenheit über die rechtsradikale «Eisenjugend», die Diskussionen um die «Hitler-Eiche» oder das «Haus zum Mohren», aber auch Aktionen der «Black Lives Matter»-Bewegung oder die Bestrebungen, Stolpersteine zu verlegen, zeugen davon. «Ziel der Führung ist es, einen Beitrag zur Sensibilisierung und Bekämpfung von Rassismus und rassistischer Diskriminierung zu leisten», sagt Miguel Garcia vom Verein Kehrseite. Zu dieser Aufklärungsarbeit gehört das Aufzeigen von rassistischen Phänomenen in Vergangenheit und Gegenwart.

«Der Blick in die Geschichte soll das Bewusstsein für die Wurzeln und Funktionsweisen des Rassismus för-

dern. Der heutige Rassismus hat eine lange Vorgeschichte in der Vergangenheit unserer Stadt», so der Historiker Garcia. Sie zieht sich von Völkerschauen aus der Kolonialzeit über nationalsozialistische Bewegungen in den 1930er-Jahren und die «Überfremdungs»-Bewegung im Nachkriegsboom bis zu Neonazi-Bewegungen der 90er-Jahre.

Dunkle Seite von Winterthur

Der Verein Kehrseite Winterthur bietet seit 2014 Rundgänge zu Themen an, welche die Stadt Winterthur von ihrer weniger schönen Seite zeigen. Der Verein versteht sich als komplementäres Angebot zu den bestehenden touristischen Stadtführungen. Der Rundgang wird durch die Fachstelle soziale Stadtentwicklung unterstützt und steht allen Interessierten (kostenlos) offen. *pd/spo*



Die Führungen des Vereins Kehrseite machen die dunklen Kapitel der Stadt sichtbar.

Bild: Raimond Lüpken

KULTOUR

Bigband trifft auf Chor

Jazz Am Wochenende vom 17. und 18. Juni, tritt der Chor Jazz-Voices Zürich gemeinsam mit der Bigband The Color of Jazz im Theater Neuwiesenhof auf die Bühne. Die über 40 Musiker und Sängerinnen präsentieren ein sehr abwechslungsreiches Programm mit energiegeladener Swing, bekannten Latin- und Popstücken, gefühlvollen acapella-Balladen im Wechsel mit Highlights aus dem Repertoire der Bigband The Colors of Jazz.

Weitere Informationen:
Bigband meets Voices
Samstag, 17. Juni, 19.30 Uhr und
Sonntag, 18. Juni, 17 Uhr
Theater Neuwiesenhof

Ginger & The Alchemists

Konzert Wunderschön melancholisch und offen, so wie sich der Himmel nach einem Sturm anfühlen muss. So umschreibt die Winterthurer Pop-Band «Ginger & the Alchemists» ihre Musik. Die von Mehrstimmigkeit geprägten Songs entfalten sich durch die Synthese von Vintage Sounds, elektronischen Spielereien und akustischen Instrumenten. Am Donnerstag, 22. Juni, 17 Uhr, spielen sie ein Konzert im Salzhäusli. Der Eintritt ist frei. *pd/spo*

Anzeige

SAPHIR seit 22 Jahren
Ankauf von Goldschmuck, Münzen, Vreneli, Altgold, Zahngold, Luxusuhren, Pelz, Besteck, Silber, Zinn, Antiquitäten, Taschen

Obergasse 29, 8400 Winterthur
Tel. 052 203 09 78
shop@altingold.ch
www.altingold.ch